

Leserbrief:

Liebe Stephanskirchnerinnen und Stephanskirchner, sehr geehrter Herr Bürgermeister Mair

Mit großem Interesse haben wir den Leserbrief von Herrn Dr. Hartlieb gelesen, und wir teilen seine Grundhaltung der Menschlichkeit und Solidarität mit Geflüchteten. Niemand bestreitet, dass Menschen in Not Hilfe verdienen und dass Integration das Ziel sein sollte. Doch genau diese Integration scheitert in der Praxis an grundlegenden Bedingungen, die nicht erfüllt werden – und genau hier setzen unsere Bedenken an. Die geplante Unterkunft in der Hofmühlstraße soll 101 Menschen in einem ehemaligen Industriegebäude unterbringen, doch es fehlt an einem Sicherheitskonzept, einer sozialen Betreuung und einer Begleitung, die eine echte Eingliederung ermöglichen würde. Die Realität zeigt, dass ähnliche Unter-

künfte in Deutschland kaum das bieten, was in der Idealvorstellung beschrieben wurde. Ein Helferkreis existiert in unserer Gemeinde nicht mehr, es gibt keine Strukturen für nachhaltige Integration und keine Sicherheitsmaßnahmen – weder für die Bewohner noch für die Anwohner. Besonders kritisch sehen wir, dass mit der Not dieser Menschen ein neues Geschäftsmodell entstanden ist, bei dem einige wenige große finanzielle Gewinne erzielen. Das Landratsamt hat die Immobilie von einer privaten Immobilienholding unter Ausschluss der Öffentlichkeit angemietet, obwohl die Unterkunft noch nicht bezogen wurde und ein Gerichtsverfahren anhängig ist. Damit werden Entscheidungen getroffen, die über die Köpfe der Bürger hinweggehen und die gemeindlichen Strukturen massiv verändern – mit wenig Transparenz und Beteiligung der Öffentlichkeit. Darüber hinaus werden die Bürger durch eine vorherrschende Mediensperre in falschen Vorstellungen gewiegt. Viele wissen nicht, welche Vorkommnisse in Großunterkünften ohne ausreichende Betreuung täglich geschehen. Problematische Entwicklungen, wie sie etwa in anderen nahegelegenen Unterkünften wie Rosenheim oder

Warngau beobachtet wurden, finden in lokalen Medien kaum Beachtung. Es fehlt eine offene und ehrliche Diskussion über die tatsächlichen Herausforderungen, während die Planungen ohne Rücksicht auf die Auswirkungen für unsere Gemeinde vorangetrieben werden. Auch die Vorstellung von Freizeit- und Integrationsangeboten, wie sie im Leserbrief formuliert wurden, entspricht leider nicht der Realität. In der Fernsehsendung „Jetzt red i“ wurde über eine ähnliche Unterkunft berichtet, in der 500 Menschen untergebracht sind – darunter lediglich 12 Frauen, von Kindern ganz zu schweigen. Ohne soziale Strukturen, ohne Ansprechpartner vor Ort und ohne tragfähige Konzepte bleibt die Integration eine Illusion. Jetzt ist der Zeitpunkt zu handeln! Wer die Augen vor diesen Problemen verschließt und hofft, dass sich alles von selbst regelt, macht sich durch seine Passivität letztlich selbst zum Täter – weil unzureichende Konzepte nicht nur den Geflüchteten, sondern auch unserer Gemeinde schaden. Es braucht durchdachte Lösungen, verantwortungsvolle Planung und eine Einbindung der Bürger.

Bürgerinitiative Stephanskirchen
rot(t)iert André Allombert, Daniel
Bail und Jens Kotte